

Am 5. März 2023 ist in Frankfurt am Main Oberbürgermeister/in – Wahl. Die gastgewerblichen Verbände fragen Kandidaten/innen nach ihren Positionierungen:

<p>Wenn Sie Oberbürgermeisterin für Frankfurt am Main werden, werden Sie welche Meinung zu den folgenden Themen vertreten?</p>	<p>Dr. Manuela Rottmann (Bündnis 90/Die Grünen)</p>
<p>Tourismus in Frankfurt</p>	
<p>Auf einer Scala von 1 bis 10 – welchen Stellenwert hat der Tourismus hinsichtlich der weitere Stadtentwicklung Frankfurts aus Ihrer Sicht als zukünftige Oberbürgermeisterin? (1=geringer Stellenwert/ 10=großer Stellenwert)</p>	<p>10: Der Tourismus leistet nicht nur einen wichtigen Beitrag zur Wertschöpfung, zum Steueraufkommen, als Arbeitgeber und insgesamt Vielfalt der Frankfurter Wirtschaft. Er ist auch von enormer Bedeutung für die Bekanntheit und das Image der Stadt. Jeder Gast, der hier übernachtet und sich wohlgeföhlt hat, ist ein Werbeträger für uns und hilft mit, dass sich Menschen für Investitionen in Frankfurt, für Frankfurt als Arbeits- oder Wohnort interessieren. Die Beschäftigten in Hotellerie und Gastronomie machen das Gesicht Frankfurts aus.</p>
<p>Wie stehen Sie zum Masterplan Tourismus 2030 und zur Initiative „MICE Frankfurt 2030“? Welche Positionierung werden Sie hierzu einbringen?</p>	<p>Wer stehen bleibt, verliert den Anschluss. Deshalb ist es klug, dass mit dem Masterplan eine Grundlage für die zukünftige Profilierung Frankfurts auf dem Markt erarbeitet wurde. Die Leitschnur der Nachhaltigkeit für Tourismus und Geschäftsreisen ist dort bereits enthalten. Ich halte es für entscheidend, dass wir uns bei Grünem Tourismus hohe Ziele setzen, um im Wettbewerb mit anderen Metropolen zu bestehen. Denn immer mehr Unternehmen und Privatreisende legen Wert darauf. Die hohen Energiekosten im vergangenen Jahr haben außerdem noch einmal deutlich gemacht, wie wichtig die Senkung des Energieverbrauchs und ein schneller Einstieg in erneuerbare Versorgung für die Wirtschaftlichkeit und Investitionskraft unserer Betriebe ist. Es kommt aber auch darauf an, dass aus es nicht bei dem Plan bleibt, sondern dass wir die Vorschläge gemeinsam mit der Branche umsetzen.</p>
<p>Welche Pläne haben Sie, um Frankfurt als Kongressstandort wettbewerbsfähig zu machen,</p>	<p>Schon als Dezernentin für Umwelt habe ich mich dafür eingesetzt, dass das Kongresshaus KAP Europa als erstes zertifiziertes nachhaltiges Kongressgebäude errichtet wird - aus ökologischen Gründen, aber auch, um den Kongressstandort Frankfurt als besonders innovativ von anderen zu unterscheiden.</p>

<p>um mit Kongresslocations wie Barcelona, Wien oder Amsterdam mitzuhalten? (MICE-Marketing)</p>	<p>Darum geht es auch in Zukunft: Öffentliche und private Investitionen in ein unterscheidbares, modernes Profil. Unsere Infrastruktur ist bereits an vielen Stellen exzellent, aber an der Internationalität (insbesondere Mehrsprachigkeit) der Informationen und der Dienstleistungen müssen wir ebenso weiter arbeiten wie an den digitalen Angeboten im Umfeld und insgesamt am Image Frankfurts. Mit der Gründung der Initiative Frankfurt MICE 2030 wurde eine wichtige Plattform geschaffen, damit wir dieses Ziel nicht aus dem Auge verlieren. Als Oberbürgermeisterin bin ich offen für die Ideen der Branche und wünsche mir eine enge Zusammenarbeit.</p>
<p>Die Tourismus- + Congress GmbH Frankfurt (TCF) muss aufgrund des (zu) geringen kommunalen Budgets seit Jahren Veranstaltungen und Feste organisieren, um ihr Personalbudget zu festigen. Dadurch werden Kapazitäten gebunden, und die kontraproduktiv und nicht förderlich sind für die ansässigen Gastronomiebetriebe. (Diese verlieren Umsätze, die Stadt Gewerbesteuer, da 80 % der Versteuerung andernorts stattfindet.)</p> <p>Werden Sie sich dafür einsetzen, dass das kommunale Budget für die Tourismus- + Congress GmbH Frankfurt (TCF) aus dem originären Haushalt der Stadt Frankfurt so angesetzt wird, dass dieses nicht mehr von vornherein defizitär ist?</p>	<p>Die Tourismus + Congress GmbH Frankfurt leistet hervorragende Arbeit. Mit welchen Aufgaben sie durch die Stadt beauftragt werden soll, muss immer wieder überprüft werden. Auch Veranstaltungen und Feste sind wichtig für die Stadt, viele haben ja eine lange Tradition. Andererseits muss die Stadt auf die Auswirkungen ihrer Aktivitäten auf Gewerbetreibende Rücksicht nehmen.</p>
<p>Tourismusbeitrag vs. Bettensteuer</p>	
<p>Können die gastgewerblichen Unternehmen darauf vertrauen, dass Sie sich für die Beibehaltung des Tourismusbeitrages in Frankfurt einsetzen und eine Einführung der Bettensteuer keine Option für Sie ist?</p>	<p>Vom Tourismusbeitrag haben seit seiner Einführung alle profitiert. Er ist akzeptiert. Dieses Erfolgsmodell sollten wir gemeinsam mit der Branche weiterentwickeln.</p>
<p>Gastgewerbliche Infrastruktur</p>	
<p>Die Hotellerie beklagt seit Jahren ein Überangebot von Hotels. Einige, auch große Häuser kommen in den nächsten Jahren noch hinzu. Kleine mittelständige Betriebe unterliegen dadurch einem Verdrängungswettbewerb, die Großhotellerie hat Probleme die Betriebe ausreichend auszulasten. Wie sehen Sie als</p>	<p>Mir ist wichtig, dass die kleinen Betriebe nicht unter die Räder kommen. Ich sehe mich als Ansprechpartnerin für die gesamte Breite des Tourismusgewerbes und will für alle einen guten Rahmen setzen. Der Innovationskraft, Flexibilität und Fantasie des Mittelstands will ich eine lösungsorientierte Stadtverwaltung als Partnerin an die Seite stellen, zum Beispiel wenn es um die Verwirklichung Modernisierungsvorhaben oder energetische Sanierung geht. Entscheidungen über Bedarfe und Rentabilitätsprognosen werden aber mit gutem Grund in der Branche selbst getroffen.</p>

<p>Oberbürgermeisterin-Kandidatin die Weiterentwicklung des Hotelstandortes Frankfurt am Main?</p>	
<p>Der Gastronomie wird seit Corona und mit Blick auf die Belebung der Innenstadt sowie der Stadtteile eine liberalisierte Außengastronomie gewährt (Ausweitung der Flächen nach Augenmaß unter Berücksichtigung von gesetzten Regelungen, wie Freihaltung von Feuerwehrzufahrten, Behindertenwege, etc.) Werden Sie sich auch weiterhin für diesen Weg einsetzen?</p>	<p>Wir konnten alle sehen, wie die Ausweitung der Flächen für die Außengastronomie in Corona der Branche geholfen hat. Daran sollten wir unbedingt festhalten und wenn möglich die Flächen erweitern. Wenn wir alle zusammen daran arbeiten, dass das Leben auf die Gasse zurückkehrt, unter Berücksichtigung der Belange von Anwohnern und mit dem Willen, mögliche Konflikte im Einzelfall für alle Seiten verträglich zu lösen, gewinnt Frankfurt.</p>
<p>Die Branchenverbände fordern die Einbeziehung der gewerbesteuerzahlenden Gastronomieunternehmen bei Stadtevents (Causa: IRONMAN oder Eintracht-Empfang, etc.). Der ansässigen Gastronomie soll bei temporärem Entzug der Sondernutzungserlaubnis erlaubt werden, vor dem eigenen Eingangsbereich eine 2x4m Ausschankfläche bereitzuhalten. Unterstützen Sie diesen Antrag?</p>	<p>Ich teile das Ziel, dass die Gastronomie mehr Gewinn von Großveranstaltungen hat. Deswegen kann der öffentliche Raum nicht pauschal für die Veranstalter reserviert sein. Eine Einheitslösung für alle gastronomischen Betriebe wird aber nicht an allen Stellen funktionieren, weil es dort manchmal einfach zu eng ist. Aber Ausschankmöglichkeiten für die örtliche Gastronomie sollten die Regel werden, nicht die Ausnahme.</p>
<p>Fachkräfte</p>	
<p>Wie werden Sie das Wohnungsproblem für Auszubildende und Mitarbeiter angehen (bezahlbarer Wohnraum)? Wann wird das erste Wohnheim für Auszubildende eröffnet?</p>	<p>Ich will schneller als bisher Wohnraum für Auszubildende und Berufseinsteiger schaffen. Mir ist es generell wichtig, dass wir die Bedingungen für die Aufnahme einer Berufsausbildung genauso im Blick behalten wie die für die Aufnahme eines Studiums. Eine Studie zu einem Wohnheim für Auszubildende ist schon in Arbeit. Ich sehe meine Aufgabe als Oberbürgermeisterin darin, dass solche Projekte Priorität haben, und ich werde helfen, Hindernisse aus dem Weg zu räumen.</p>
<p>City- und Stadtteilmarketing</p>	
<p>Wie werden Sie Tourismus, Kultur und Handel enger miteinander verzahnen?</p>	<p>Mit dem Tourismusbeirat, dem ich als Oberbürgermeisterin vorsitzen werde, haben wir ein funktionierendes Gremium für die Verzahnung. Das zeigen die Projekte, die in den letzten Jahren vom Tourismusbeirat aus den Einnahmen der Tourismusabgabe gefördert wurden. Dort sind Politik, Kultur, Handel und Tourismus vertreten.</p>

<p>Der Masterplan ErlebnisCity Frankfurt ist wegweisend für die Belebung der Frankfurter Innenstadt. Wie können aus Ihrer Sicht zentrale Innenstadtbereiche kurzfristig attraktiviert und belebt werden?</p>	<p>Die Innenstadt steht vor einem Wandel. Deswegen brauchen wir den Mut, neues zuzulassen: Kultur- oder Bildungseinrichtungen, auch mehr Wohnen in der Stadt. Experimente und Zwischennutzungen gehören dazu. Ideen dafür gibt es zuhauf, in der Frankfurter Kreativwirtschaft genauso wie in der Immobilienbranche. Ich will als Oberbürgermeisterin Hindernisse dafür überwinden.</p>
<p>Bereits länger besteht ein dringender Nachholbedarf der Stadt Frankfurt in Sachen Digitalisierung und Smart-City. Wir halten ein zeitgemäßes digitales Besucherlenkungssystem und ein flächendeckendes öffentliches Gratis-WLAN-Netz für dringend erforderlich. Warum tut sich Frankfurt als einer der größten Internet-Knotenpunkte der Welt ausgerechnet bei diesem Thema so schwer? Wie wichtig ist das Thema für Sie? Unterstützen Sie ein offenes W-Lan stadtseitig?</p>	<p>Bei der Digitalisierung will ich unbedingt mehr Tempo machen. Der Masterplan Tourismus 2030 zeigt dafür konkrete Handlungsfelder auf. Mir ist es aber auch wichtig, dass wir den Service der Frankfurter Stadtverwaltung für Unternehmen und Bürgerinnen und Bürger so schnell wie möglich vollständig digital anbieten. Denn umständliche und lange Genehmigungsverfahren kosten die Betriebe bares Geld. Ein öffentliches Gratis-WLAN-Netz gehört dazu. Aber gleichzeitig müssen die digitalen Angebote, auch in der Besucherlenkung, entwickelt werden.</p>
<p>Wie stehen Sie zum Bahnhofs- „Bermuda-Dreieck“? Drogen, Kriminalität, Bettlerbanden, Zerstörung der Willkommenskultur, Schädigung des gewerbesteuerzahlenden Tourismus und Unternehmungen? Wie wollen Sie das Problem lösen? Welche Maßnahmen sind zur Verbesserung der Situation im Bahnhofsviertel geplant? Wie wollen Sie das Überspringen der Situation auf die Kern Innenstadt verhindern?</p>	<p>Das Bahnhofsviertel ist als Tor zur Stadt von enormer Bedeutung. Das Viertel hat sich lange gut entwickelt, als lebendiges Ausgehquartier. Gastronomie und Gewerbe haben sich dabei sehr engagiert. Aber die Pandemie hat dort tiefe Spuren hinterlassen. Wenn Menschen den Weg durch das Bahnhofsviertel in die Innenstadt heute meiden, weil sie sich dort nicht mehr wohl fühlen, ist das inakzeptabel. Es ist jedoch möglich, die Lage wieder deutlich zu verbessern, wenn wir schnell die hygienischen Angebote verbessern und mit Hilfe und Repression den öffentlichen Raum entlasten. Das war schon immer Kern des Frankfurter Wegs. Diesen Weg müssen wir an neue Lagen immer wieder anpassen. Als frühere Gesundheitsdezernentin weiß ich, dass wir dafür auch gesetzliche Änderungen und neue Handlungsmöglichkeiten von Bund und Land brauchen. Ich weiß aber auch, wie man das auf die Tagesordnung in Berlin und Wiesbaden setzt und werde hier nicht nachlassen. Und ich werde darauf dringen, dass auch andere Städte die Hilfsangebote ihre Suchtkranken ausbauen.</p>
<p>Werden Besucher die Innenstadt mit dem Pkw noch erreichen können, wenn weitere Hauptverkehrsachsen wie der Mainkai gesperrt oder verengt werden und die Parkhäuser um die Zeil keine freien Plätze mehr haben? Die Corona-Pandemie hat deutlich aufgezeigt, dass ein Standort nur im Zusammenspiel Gastgewerbe, Einzelhandel, Kultur funktionieren kann. Soll der Tourismusstandort Frankfurt gänzlich auf diese kaufkräftigen Besucher verzichten?</p>	<p>Mein Ziel ist, dass sich Fußgänger und Radfahrerinnen sicher auf Frankfurts Straßen und Plätzen bewegen können, dass wir Platz haben für Außengastronomie, für Leben in der Stadt. Wer auf sein Fahrzeug angewiesen ist, etwa Lieferverkehr, Taxen oder das Handwerk, wird besser als heute vorankommen, wenn die Nutzung von Bus, Bahnen, Rad und das zu Fuß Gehen die Regel und die Fahrt mit dem Auto die Ausnahme wird. Gerade in unserer dicht bebauten Stadt haben wir die besten Voraussetzungen dafür. Die großen europäischen Stadtreiseziele wie Wien, Paris, Amsterdam, Stockholm, Lyon, Kopenhagen oder Mailand gehen alle diesen Weg. Tourismus und Handel profitieren davon. Ich halte es für unabdingbar, dass Frankfurt hierauf der Höhe der Zeit bleibt und den Weg der Weltstädte zu mehr Lebensqualität mitgeht.</p>

Zusammenarbeit Gastgewerbe und Kommune	
<p>Die Vergangenheit hat gezeigt, dass eine Einbindung der Wirtschaftsvertretungen in das Gastgewerbe betreffende kommunale Entscheidungen in Akzeptanz und Umsetzung zielführend war. Die Einbindung hat an vielen Stellen bereits sehr gut funktioniert, an anderen Stellen nicht. Wie würde eine Zusammenarbeit zwischen Kommune und Gastgewerbe mit Ihnen als zukünftige Oberbürgermeisterin aussehen?</p>	<p>Ich habe selbst enge familiäre Verbindungen ins Gastgewerbe und weiß, dass die Betriebe und Beschäftigten dort mit Leidenschaft arbeiten, aber ihr Geld sehr hart verdienen. Mir geht es darum, Probleme zu lösen und Hindernisse für neue Ideen der Betriebe zu überwinden. Als Oberbürgermeisterin habe ich ein offenes Ohr, gerade wenn es darum geht, zu verbessern, was noch nicht optimal läuft. Dabei habe ich vor allem die Schnittstellen zwischen unterschiedlichen Zuständigkeiten im Blick, die für Unternehmen und Bürger oft ein großes Problem sind.</p>

Im Januar 2023

Für die Antworten bedanken sich der DEHOGA Hessen, Kreisverband Frankfurt a.M., die Frankfurt Hotel Alliance, die Initiative Gastronomie Frankfurt.